

Erstausgabe täglich

früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.
Verantwortlicher Redacteur
Dr. Döllner in Weidnitz.
Sprechstunde d. Redaction
Samstags von 11-12 Uhr
Sonntags von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Anzeigen an Wochentagen bis
1 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 9 Uhr.
In den Anzeigen für Aufnahmen:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Bismarckstr. 18, p.
nur bis 1/3 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 14,450.
Abonnementspreis vierteljährlich 4/2 Rthl.,
incl. Frachtkosten 5 Rthl.,
durch die Post bezogen 6 Rthl.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 30 Rthl.
mit Postbeförderung 40 Rthl.
Jahrespreis 3 Rthl. 20 Pf.
Bestellen Sie Ihren Anzeigen
Preisverzeichniss. — Tabellarischer
Satz nach höchstem Tarif.
Recenzen unter dem Redactionsstempel
die Spalte 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pro numerando
oder durch Postvorschuß.

№ 229.

Mittwoch den 16. August

1876.



Nach schweren Leiden entschlief gestern Abend
Herr Bürgermeister

Dr. Karl Wilhelm Otto Koch,

Gomthur 10. 10.

Auf das Schmerzlichste betroffen, bringen wir diesen unerwarteten Trauerfall zur Kenntniß
unserer Mitbürger.

In dem Dahingefahrenen haben wir Alle einen Mann verloren, der, getragen von edler
Humanität, mit klarem Blick und reinem Herzen sein Leben in unwandelbarer Treue und Hin-
gebung dem Vaterlande und seiner Vaterstadt bis zum letzten Athemzuge geweiht hat.

Was Er insbesondere in langem, segensreichen Wirken an der Spitze der Verwaltung unserer
Stadtgemeinde für deren Förderung und Entwicklung in nie ermüdender Sorge geschaffen und
gethan, Das wird Ihm in den Annalen Leipzigs eine hervorragende Stätte, in den Herzen Seiner
Mitbürger ein dankbares und liebevolles Andenken sichern.

Möge Ihm die Erde leicht sein!

Leipzig, den 15. August 1876.

Der Rath.
Dr. Georgl.

Die Stadtverordneten.
Goetz, B.-B.

Dr. Karl Wilhelm Otto Koch,

Bürgermeister der Stadt Leipzig.

† den 14. August 1876.

Schon in der frühen Morgenstunde des gestrigen Tages
durchlief unsere Stadt die Trauerkunde, daß das allverehrte
Oberhaupt der Stadtverwaltung, Herr Bürgermeister
Dr. Koch, am Montag Abend seinen längern Leiden erlegen
und zum ewigen Frieden eingegangen sei. Obwohl die Bürger-
schaft bereits seit einiger Zeit wußte, daß sie auf einen solchen
Ausgang der langwierigen und schweren Krankheit ihres
Bürgermeisters sich vorzubereiten habe, so rief doch die
Botschaft, welche den Eintritt des gesürchteten Momentes
meldete, in allen Kreisen der Bewohnerschaft die schmerz-
lichste Aufregung hervor, und die Trauer über den Verlust
einer so bedeutenden, hochverdienten Persönlichkeit fand all-
seitig einen aufrichtigen und herzlichen Ausdruck.

Und wahrlich, der Verlust, welchen unsere Stadt jetzt
zu beklagen hat, ist ein großer, gewaltiger, fast unersehlicher.
Der Verewigte hat in einem Zeitraum von beinahe drei
Jahrzehnten*) an der Spitze unseres Gemeinwesens eine Wirk-
samkeit entfaltet, so bessernd und belebend, so vielfach neu- und
umgestaltend in allen Zweigen des städtischen Lebens und
Strebens, wie keinem seiner vielen Vorgänger nachgerühmt
werden kann. Mit Dr. Koch's Eintritt in die Verwaltung
begann eine neue Aera für die Entwicklung der Stadt Leipzig,
und zahllose öffentliche Denkmale seiner rastlos schaffenden
Thätigkeit könnten für den nur dem Wohle seiner Mitbürger
lebenden Mann das rühmlichste Zeugniß ablegen, wenn es
überhaupt eines solchen für unsere Gegenwart bedürfte,
wenn nicht in unser Aller Herzen die Stimme der Ver-
ehrung, der Anerkennung, der Dankbarkeit für so viel Großes
und Schönes, welches die unermüdete Thatkraft des einen

Mannes und geschaffen, lauter als die stolze Monumente
für ihn spräche.

Wer die Grundsätze und Gewohnheiten kannte, welche
die Verwaltung unserer Stadt in den vormärzlichen Zeiten
charakterisirten, und den neuen Geist betrachtete, welcher
unter Koch's Geschäftsführung die Thätigkeit der städtischen
Behörden kennzeichnete, Der wird den ungeheuren Fort-
schritt, welcher in dieser Beziehung zu Tage tritt, nicht zu
verkennen vermögen. Die früher sich oft bemerkbar machende
Engstirnigkeit der Ansichten, die Beschränktheit des Gesichts-
kreises, welche dem bürgerlichen und geschäftlichen Leben
nicht immer wünschenswerthes Verständniß und wohlthunende
Sympathie entgegenbrachte, verkehrte sich durch die freiere
Auffassung der Verhältnisse, durch die gesündere Beurthei-
lung der Menschen und Dinge, mit welcher Koch in seiner
vollen Manneskraft an die Spitze des Regiments trat, in
das angenehmste Gegentheil, und wenn früher der Ent-
wicklung unserer Stadt oft unnöthige Hemmnisse in den
Weg gelegt wurden, so gelangte unter ihm und durch ihn
das Streben und Schaffen einer neuen Zeit zur freiesten
Entfaltung.

Wo immer es gelten mochte, die Stadt Leipzig in
würdiger und achtungsgebietender Weise zu vertreten, da
konnte schwerlich ein besserer Repräsentant gefunden werden,
als der verewigte Bürgermeister es war. Davon wissen
rühmend zu erzählen die vielen gelehrten und gemein-
nützigen Vereine und Gesellschaften, welche in unsern Mauern
ab und zu ihre Jahresversammlungen abhielten; dafür zeugen
die gewaltigen Volksfeste, für welche namentlich im vorigen
Jahrzehnt unser Leipzig zum vielgepriesenen Schauplatz
ausersehen worden; darüber hatte so häufig die
Tagespresse zu berichten, wenn höchste Persönlichkeiten
unsere Stadt mit ihrem Besuche beehrten oder wenn das
Oberhaupt der Stadt sich veranlaßt sah, an der oder jener

maßgebenden auswärtigen Stelle die Interessen Leipzigs
eben so nachdrücklich wie glücklich zu vertreten. Und in
welcher Weise der Verewigte es verstand, die ihm durch
das Staatsgrundgesetz unseres Landes übertragene Auf-
gabe als Vertreter des Bürgerstandes in der Adelstammer
der sächsischen Ständeversammlung durchzuführen, Das
wissen seine nun trauernden Mitbürger um so besser zu
schätzen, je niedriger die Angriffe und Verdächtigungen
waren, welche sein edler Freimuth und seine echt patriotische
Haltung wiederholt in den Kreisen der Gegner hervorrief.

Die herrlichste Anerkennung aller dieser Tugenden und
Verdienste kam vor drei Jahren zum öffentlichen Ausdruck,
als der Verewigte (am 13. Mai 1873) sein fünf- und
zwanzigjähriges Amtsjubiläum feierte und von allen Seiten die
schmeichelhaftesten Ovationen entgegenzunehmen hatte. Ueber
die Einzelheiten jenes hervorragenden Festtages ist seiner Zeit
in diesen Blättern ausführlich Bericht erstattet worden, und
gewiß wird bei vielen unserer Mitbürger die Erinnerung an
dieselben noch frisch und lebendig sein. Wenn damals an
dieser Stelle die Hoffnung ausgesprochen wurde, es möge
uns das Glück zu Theil werden, den Jubilar noch recht
lange an der Spitze unseres Gemeinwesens walten zu sehen,
so ist diese Erwartung freilich nicht in Erfüllung gegangen.
In Folge schwerer Krankheit mußte Dr. Koch schon seit
geraumer Zeit sich von aller amtlichen Thätigkeit zurückziehen.
Die stolze Freude, in nächster Zeit an der Spitze unserer
Bewohnerschaft den greisen Kaiser in den Mauern unserer
Stadt ehrfurchtsvoll begrüßen zu dürfen, sollte dem hoff-
nungslos Leidenden nicht mehr zu Theil werden, und
trauernd stehen wir heute am Sarge des Mannes, den
wir so gern noch recht lange zum Wohle Leipzigs thätig
gesehen hätten.

Er ruhe sanft, sein Gedächtniß bleibe in Segen!

*) Dr. Karl Wilhelm Otto Koch, geb. den 3. Mai 1810 zu Stras-
dorf bei Leipzig, später Advocat hiersebst, ward am 13. Mai 1849
Bürgermeister, am 30. Juni 1849 Bürgermeister unserer Stadt.